Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 13 (1905)

Heft: 13

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schieden, dort nicht nur gesellige Genüsse gefunden, sondern auch ihre Kenntnisse im Gebiet des Roten Kreuzes vermehrt zu haben. Der Tag von Neuenburg hat von neuem Zeugnis gegeben von dem eifrigen Streben des schweiz. Roten Kreuzes nach seinen hohen vaterländischen Zielen.

Aus dem Vereinsleben.

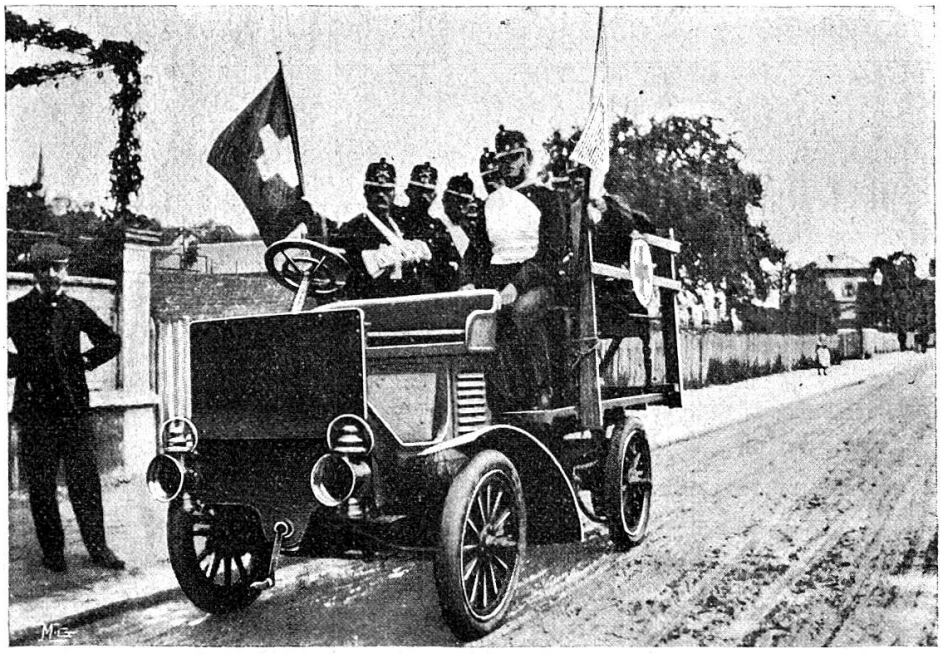
Felddienstübung mit Automobil-Verwundetentransport des Militärsanitätsvereins Zürich, 21. Mai 1905. Experte: Herr Armeekorpsarzt Oberst Dr. v. Schultheß. Uebungsleiter: Hauptmann Dr. Hans O. Wyß. Chef des Notspitals: Oberleutnant Dr. Max Oskar Wyß und Fourier Duggener.

Supposition: Es findet 10 km von Zürich entfernt (Küsnacht) ein Vorpostengefecht statt. Die Samaritersektion des Militärsanitätsvereins Zürich errichtet im Lintheschersschulhause ein Notspital. — Mitglieder des Militärsanitätsvereins Zürich halten sich mit zwei entsprechend zweckmäßig hergerichteten Motorwagen beim Notspital bereit, um auf telephonischen Bericht sofort nach Abbruch des Gefechtes in der Richtung des Schlachtfeldes abzufahren, um dort die von der Truppensanität mit Notverbänden versehenen Verwundeten abzuholen und so rasch wie möglich dem Notspital zuzuführen.

Zweck der Uebung: Es sollen die Verwundeten auf die schonendste Art und ohne Umladung auf ihren Tragbahren vom Schlachtfeld bis ins Notspital mit der größt möglichen Geschwindigkeit transportiert werden.

Die Uebung gestaltete sich nun folgendermaßen: 2 Uhr 20 langte der telephonische Bericht an, daß das Gefecht zum Stehen gekommen sei. Sofort begaben sich die beiden Motorwagen, welche vorher von den Mitgliedern des Militärsanitätsvereins Zürich in folgender Weise zum Verwundetentransport hergerichtet waren, unter Führung des Automobils der Uebungsleitung auf die Fahrt Richtung Schlachtfeld. Der erste Wagen (Fig. 1) war mittelst zwei requirierten Bänken

Fig. 1.



zum Sitzend-Transport von zehn Leichtverwundeten passend gemacht; der zweite Wagen (Fig. 2), mit einem Segeltuchverdeck gänzlich verhüllt, gestattete durch seine wirklich zweckmäßige Einrichtung den Transport von vier Schwerverwundeten auf Tragbahren, und zwar je zwei übereinander. (Auf unserer Abbildung sind zwei Bahren herausgenommen und durch eine Sitzbank ersetzt worden.) Auf dem Schlachtfelde bei Heslibach (zwischen Küsnacht und Erlenbach) mußten natürlich zuallererst die angenommenen Verwundeten so rasch wie möglich mit den Notverbänden versehen werden. Dann wurden sie aufgeladen und nun gings in rascher Fahrt dem Notspitale zu, das inzwischen

Fig. 2.

von der Samaritersektion mit Bettmaterial vom Sanitätsposten in hübscher Weise eingerichtet worden war. Fahrzeit (ein Weg): Lintheschersschulhaus (Notspital) bis Heslibach (Schlachtfeld) 25 Minuten. Die ganze Uebung dauerte infolgedessen nur 1 Stunde und 40 Minuten, kann aber in jeder Beziehung als lehrreich und gelungen bezeichnet werden.

Interessant war bei dieser Uebung, wie Herr Oberst v. Schultheß auch in seiner freundlichen Kritik hervorhob, außer dem raschen Transport durch das Automobil, dem Zukunfts-Verwundetentransportmittel, wie schonend infolge der guten Federung und der Pneumatiks die Verletzten befördert werden konnten.

Herr Arbenz, Motorwagenfabrik, Wolfbach 17, Zürich V, stellte in liebenswürdiger Weise gegen eine kleine Entschädigung (für Chauffeur und Benzin) die beiden Wagen für den Verwundetentransport zur Verfügung. Das Automobil für die Uebungsleitung lieferte die Automobil A. G. Utoschloß, Zürich V. K. D.

Feldübung. Auf Sonntag den 28. Mai 1905 veranstalteten die Samaritervereine Thun, Steffisburg, Uetendorf und Interlaken eine gemeinsame Feldübung auf der eidgenössischen Allmend bei Thun (Zollhaus), welche, begünstigt vom prächtigsten Frühlingswetter, einen recht guten Verlauf nahm. Klar glänzte ein erster sonnenheller Maisonntagmorgen über das Bernerland, so daß jeder beteiligte Samariter doppelt Ursache hatte, sich auf die bevorstehende Uebung zu freuen. Um 1 Uhr Mittag war Sammlung im Neuhaus. Nach und nach füllte sich der kühle Garten des erwähnten Restaurants mit aktiven Teilnehmern von allen Vereinen. Die meisten ließen es sich nicht nehmen, durch einen erfrischenden Trunk sich auf die ernste Arbeit vorzubereiten. Um 1½ Uhr begann der Abmarsch nach dem ½ Stunde westwärts gelegenen Zollhaus.

Sehr zahlreich schloß sich nun den Samaritern eine neugierige Zuschauermenge an, welche auch dem Situationsplatze zustrebte, der in nächster Nähe des Waldes gelegen, gewiß etwas Anziehendes hatte. Sofort um 2 Uhr, nach Sammlung der circa 100 Samariter beim Schützenhaus, wurde der heutigen Uebung durch Herrn Dr. Born von Thun, der dieselbe leitete, nachfolgende kriegsmäßige Annahme zu Grunde gelegt:

Die kombinierte VI. Brigade (im eigenen Land) steht am 28. Mai am Westrande des Handergrienwaldes im Gefecht gegen einen von Uetendorf her angreifenden Gegner. Durch die Truppensanität war ein Truppenverbandplatz bei dem Schützenhaus (Zollhaus) etabliert worden. Die der Brigade zugeteilte Ambulance 13 hatte Befehl, die Errichtung eines Hauptverbandplatzes bei den eidgenössischen Fabriken vorzubereiten. Der Angreifer brach, als seine Infanterie auf etwa 300 m vor dem Waldrand angelangt war, das Gefecht plötzlich ab und zog sich in der Richtung auf Uetendorf zurück. Der Brigadekommandant VI entschließt sich, den zurückgehenden Feind mit der gesamten Brigade sofort energisch zu verfolgen.

Der Brigadearzt erhält Befehl, die auf Pikett gestellte organisierte freiwillige Hülfe von Thun, Uetendorf und Steffisburg heranzuziehen und derselben die Räumung des Gefechtsfeldes zu übertragen. Nach Eintreffen der freiwilligen Hülfe hat die Truppensanität und die Ambulance 13 der Brigade sofort zu folgen.

Die von Thun und Umgebung herbeorderte freiwillige Sanitätshülfe war auf dem Platze und soeben daran, die Räumung des Gefechtsfeldes zu übernehmen. Der diese begleitende Sanitätsarzt gab die nötigen Befehle zur sofortigen Organisation. Unmittelbar darauf wurde zur ernsten Arbeit geschritten. Träger und Verbandpersonal vernahmen kurze Zeit nachdem sie den Weg zum Gefechtsfeld angetreten, Hülferufe von Verwundeten. Eiligst wurde der Wald abgesucht und richtig, da lag schon der erste Schwerverwundete. Rasch ein Notverband und gemessenen und ruhigen Schrittes begann, weich gelagert auf einer Tragbahre, dessen Transport zum Truppenverbandplatze, wo für Sterbende, Schwerverwundete und Leichtverletzte besondere Abteilungen reserviert waren. Eine ganze Stunde dauerte nun diese scheinbar traurige Arbeit. Auf alle möglichen Arten wurden die Verwundeten dem Verbandplatze zugeführt. Da waren es z. B. die sofort hergestellten Nottragbahren, die reges Interesse erweckten und zeigten, daß wirklich auch die freiwillige Sanität etwas zu leisten im stande ist. Nach Eintreffen der letzten Verwundeten folgte eine eingehende Inspektion durch den leitenden Arzt, der sofort die Ueberführung der Schwerverwundeten in die nächstgelegenen Spitäler (Militärspital Thun und Krankenhaus Thun) folgen sollte. Interessant war die Herrichtung eines Leiterwagens durch einige Samariter von Uetendorf zum Verwundetentransport und dann auch die Ein- und Ausladung der Verletzten durch Samariter von Interlaken.

Nun war es aber 4 Uhr und bedenklich lichteten sich die Reihen der Samariter; das erfrischende Naß der Zollhauswirtschaft hatte es manchem angetan. Infolgedessen erklärte der Uebungsleiter, die Uebung zu beendigen.

Auf Wunsch des Arztes begaben sich sämtliche Samariter um $5^1/_2$ Uhr abends noch in die Militärkantine zu einem gemütlichen Hock. Hier war nun auch der richtige Moment gegeben, die Kritik des leitenden Arztes über die gut abgelaufene Uebung anzuhören. Nach dessen Erklärungen war dieselbe gut gelungen, was er mit großer Befriedigung konstatieren konnte. Er wünschte der freiwilligen Samaritersache stetes Erblühen und gab der Hoffnung Ausdruck, das nächste Jahr die versammelten Vereine wieder beieinander zu sehen. Besondern Dank zollte er dem Samariterverein Interlaken, dessen Mitglieder sich zu unserer Uebung einfanden und sich sehr betätigten.

Einsender dies, als beteiligter Samariter, erachtet es aber als Pflicht, den leitenden Persönlichkeiten, den Herren Dr. Born, Arzt in Thun, und Weber, Präsident des Samaritervereins Thun, sowie den tätig gewesenen Hülfskräften, namens der Mitglieder den wohlverdienten Dank auszudrücken für ihren Eifer und ihre uneigennützige Tätigkeit.

Aufs Wiedersehn im nächsten Jahre! J. S.

Rotes Kreuz. Der Zweigverein Mittelland hat die Bildung einer Sanitätshülfskolonne beschlossen und die Kolonnenleitung bestellt aus zwei Vertretern des Roten Kreuzes, drei

Vertretern des Samaritervereins Bern und einem Vertreter der Gemeinde Bern. Als Präsident wurde bezeichnet: Dr. W. Sahli, als Sekretär-Kassier Hr. Ed. Michel und als Materialverwalter Hr. Hörni. Mitglieder sind die Herren Dr. Döbeli und Dr. Ost, Polizeiarzt, sowie Herr H. Hirs. Zur Aufklärung über die Sanitätshülfskolonnen hielt in der Vereinsversammlung des bernischen Samaritervereins Herr Dr. W. Sahli ein Referat.

Ausmarsch und Feldübung der Militärsanitätsvereine Basel und Liestal und der Samaritervereine Basel, Kleinhüningen, Binningen und Birsfelden, Sonntag den 25. Juni 1905.

Supposition.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag den 25. Juni wird das Kurhaus Bienenberg durch Feuersbrunst zerstört. Von den anwesenden Kurgästen, etwa 50 an der Zahl, konnte sich nur ein kleiner Teil retten; die übrigen, etwa 20, konnten nur mit größter Mühe und Lebensgefahr aus den Flammen gebracht werden, wobei sie, nebst noch 5 Feuerwehrleuten, mehr oder weniger erhebliche Verletzungen davontrugen.

Die Vorstände der Militärsanitätsvereine Basel und Liestal erhalten hiervon telegraphisch Kenntnis mit der Bitte um Zuwendung von Personal und Transportmaterial zur Ueberführung der Verwundeten nach dem Spital. Die beiden Vereine werden alarmiert, begeben sich auf dem kürzesten Wege nach der Unglücksstätte.

Vor dem Dorfe Frenkendorf, östliche Seite, trifft sie folgender Befehl vom Platzkommando Bienenberg: **Befehl an den Militärsanitätsverein Basel zuhanden des Präsidenten:** Wir erhalten soeben vom Kantonsspital Liestal die Mitteilung, daß es unmöglich sei alle Verwundeten nach dort zu evakuieren und sind wir daher genötigt, dieselben nach dem Bürgerspital Basel zu überführen. Von den 25 Verwundeten können nur 9 nach Liestal abgegeben werden, es bleiben also noch 16 für Basel. Wollen Sie sofort die nötigen Schritte tun und besorgt sein: 1. Für Herbeischaffung der nötigen Fuhrwerke für die Ueberführung der Verunglückten nach dem Bahnhof Pratteln. — 2. Für die Einrichtung dieser Fuhrwerke zum Verwundetentransport. — 3. Für die nötige Bespannung. — 4. Für die Bereitstellung von 2 Güterwagen der S. B. B. auf Bahnhof Pratteln. — 5. Für die Einrichtung derselben zum Verwundetentransport. — 6. Für die Ueberführung und Verladung der Verunglückten auf Bahnhof Pratteln. — 7. Für die Empfangnahme der Verunglückten auf Bahnhof Basel und Ueberführung nach dem Bürgerspital (supponiert).

Weitere Meldungen treffen mich bis 12 Uhr auf der Brandstätte Bienenberg.

Der Platzkommandant.

Befehl an den Militärsanitätsverein Liestal zuhanden des Präsidenten: Wir erhalten soeben vom Kantonsspital Liestal die Mitteilung, daß nur 9 von den Verunglückten dort aufgenommen werden können. Wollen Sie sofort die nötigen Schritte tun und besorgt sein: Für Herbeischaffung und Einrichtung der nötigen Fuhrwerke zur Ueberführung der 9 Verunglückten nach Liestal. Ueberzähliges Personal und Material wollen Sie zur Verfügung des Militärsanitätsvereins Basel stellen; Sie treffen denselben um $8^1/_2$ Uhr vor dem Dorfe Frenkendorf, östliche Seite.

Weitere Meldungen treffen mich bis 12 Uhr auf der Brandstätte Bienenberg.

Der Platzkommandant.

Ausführung.

5 Uhr: Antreten der Vereine in vorgeschriebener Tenue:
- a) Basel beim Springbrunnen (ebenso Kleinhüningen, Binningen), Birsfelden schließt sich der Kolonne beim Durchmarsch außerhalb des Dorfes an;
- b) Liestal beim Bahnhof.

$5^1/_2$ „ Abmarsch der Sektion Basel über Schweizerhall, Pratteln nach Frenkendorf.

5—7 „ Sektion Liestal: Requirieren und Herrichten eines Leiterwagens mit Bespannung zum Transport von 9 Verwundeten.

$7^1/_2$ „ Abfahrt mit demselben nach Frenkendorf.

8½ Uhr: Ankunft aller Vereine beim Dorf Frenkendorf, östliche Seite.
Uebernahme der Befehle, Einteilung der Gruppen und Arbeit.

9 „ Abmarsch der Gruppen unter Führung der Gruppenchefs.
1. u. 2. Gruppe: Requirieren in Frenkendorf;
3. „ „ „ Pratteln;
4. „ „ „ Schöntal;
5. „ „ „ Liestal;
6.—9. „ Marschieren nach Pratteln, Bahnhof, zum Einrichten der Eisenbahn-Güterwagen.

9—12 „ Requirieren der Fuhrwerke und Bespannung, Einrichten der Wagen.

12 „ Besammlung der Fuhrwerke auf der Straße, Richtung Bienenberg—Neu Schauenburg.
Aufladen der Verwundeten; Fahrt über Neu Schauenburg nach Bahnhof Pratteln; nach Ankunft Verladen der Verwundeten durch die Eisenbahnabteilung.
Nachher Mittagsrast; die Verunglückten werden in den Wagen verpflegt.
Nach dem Essen: Abrüsten der Fuhrwerke, Abgabe des Materials, Bereinigung der Kosten, gemütliche Vereinigung.

6 „ Abmarsch über Muttenz nach Basel, resp. Frenkendorf, Liestal.
Entlassung im Vereinslokal.
(Die Gruppenchefs sind mit Gutscheinen zu versehen zur Uebernahme des Materials. Alle Auslagen trägt die Sektion Basel.)
Tenue: Tornister mit aufgerolltem Kaput (im Tornister Frühstück und Mittagessen). — Leibgurt und 3 m. langer Strick. — Weißer Strohhut erwünscht.
Material: Persönliche Ausrüstung: 1 starkes Messer, 1 Metermaß, 1 Uebungsverbandpatrone, 1 Dreiecktuch.
Alles weitere wird auf dem Platze requiriert.

Namens der Vereine,
Der Uebungsleiter:
E. Niebergall, Hauptmann.

Briefkasten. An den Anonymus vom 18. Juni, Poststempel Oerlikon. Wir können Ihre „Unbescheidene Frage an den Vorstand des Samariterbundes" schon aus dem Grunde nicht aufnehmen, da wir uns grundsätzlich nicht mit Leuten einlassen, die ihre Zuschriften nicht unterzeichnen.

Wir erhalten folgende **Berichtigung:** Zum Nekrolog Oberst Isler ist zu bemerken, daß Isler alle seine Militärdienste als Infanterist, Zentral- und Generalstabsschule vor dem Staatsexamen geleistet hat und noch als Student Infanterie-Oberleutnant wurde. Nach Absolvierung des Staatsexamens im Juli 1891 hat Isler ausschließlich bei der Sanitätstruppe Dienst geleistet und zwar im Herbst 1892 die Offiziersbildungsschule, aus der er gleich als Hauptmann hervorging.

Druck und Expedition: Genossenschaftsbuchdruckerei Bern (Neuengasse 34).